

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 12 (1955)
Heft: 9

Artikel: Eigenartige Wund- und Ekzembehandlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fuhr die erneute Erkrankung des Tieres verursacht hatte. Genau so verhält es sich auch bei den Kindern. Die Eltern sollten zuerst lernen beharrlich und standhaft sein und sollten sich zudem die Kenntnis einer gesunden, kräftigen Kinderernährung aneignen. Nicht das Kind ist schuld, selbst wenn es sich noch so ungezogen und unartig benimmt. Die Eltern müssen ihr Können und Wissen verbessern, damit das Kind eine richtige Ernährung und Erziehung erhält. Die Beharrlichkeit der Eltern ist die beste Grundlage zum Erfolg.

Gesundheitsfördernde Umstellung

Schon oft konnte ich beobachten, daß Kinder, die in gesunde Verhältnisse gebracht wurden, verhältnismäßig rasch gedeihen. Wenn solch bleiche Kinder im Kinderheim meiner Tochter in Brail landeten, dauerte es bei der guten und gesunden Ernährung etwa 2—3 Tage bis sich der Appetit einstellte. Die Kinder wurden fröhlich, tummelten sich mit den andern im Freien herum, in Wald und Flur, auf kleinen Wanderungen und später auf größeren Touren, denn langsam bekamen sie Ausdauer im Laufen und nahmen an Gewicht zu. Die bleichen Bäcklein wurden rot gefärbt und die Ringe unter den Augen verschwanden. Der ganze Gemütszustand wurde gehoben und nach vier, fünf Wochen kannte man die Kinder nicht mehr. So einfach ist der Erfolg bei den Kindern zu erringen, wenn man die richtigen Voraussetzungen dazu schafft. Dies sollten sich die Eltern merken, wenn sie ihre Kinder wirklich lieben, denn dann werden sie sie richtig ernähren und ihnen das Verwöhntwerden ersparen. Jedes Kind leidet darunter, wenn es nicht richtig ernährt wird. Nicht das, was die Kinder durch die anerzogene Geschmacksverirrung wollen, soll ihnen zukommen, sondern das, was sie gesundheitlich benötigen, eine kräftige, gesunde Nahrung mit guter Milch, mit Quark und Joghurt, mit Salaten, die mit gutem Oel und Citrone zubereitet sind, mit Vollkornerichten, Naturreis, Vollkornbrot, Flockenbrot, mit Knäckebrot, belegten Brötchen, gewürzt mit Vitam-R, mit Getreide- und Fruchtkaffee, kurz alles, was zu einer gesunden Naturnahrung gehört, ist für die Kinder das Gegebene. Das Bedürfnis nach Süßigkeiten deckt man mit Datteln, Feigen, Rosinen, kurz mit allen Natursüßigkeiten, die zur Verfügung stehen, nicht aber mit schädigendem Schleckzeug. Ein vorhandener Mangel wird durch gesunde, biologische Kalkpräparate und Kalknahrungsmittel, vormerklich durch Urticalcin und Vitaforce behoben, denn Letzteres trägt durch den Gehalt an Vitamin D und A dazu bei, daß der Kalk besser assimiliert werden kann. Nach kurzer Zeit ist das Befinden der Kinder anders, und man hat im Leben eines jungen Menschen eine Weiche gestellt mit der Richtung in das Reich der Gesundheit, eine Wendung zum Guten. Wer seine Kinder liebt, gibt ihnen in körperlicher Hinsicht auf die erwähnte Weise das Beste mit. Dies wird den Kindern das ganze Leben hindurch dienen, und sie werden es zu danken wissen. Verwöhnung aber läßt sie weder erstarken noch ertüchtigen, und sie werden uns später, wenn die richtige Einsicht kommt, bestimmt dafür kein Lob zollen.

Wenn wir als Erwachsene noch keinen Begriff von gesunder Ernährung und richtiger Erziehung haben, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als uns umzustellen, solange es Zeit ist. Verwenden wir also auch für Süßigkeiten nur gute Rohstoffe wie Honig, Weinbeeren, Rosinen, Fruchtsäfte, Fruchtkonzentrate, Mandeln und Nüsse und keine weißen Mehle, keinen weißen Zucker. Es gibt aus natürlichen Rohstoffen ebenfalls gute Backwaren und daher naturreine, gute und gesunde Süßigkeiten, die noch beliebter sein können als es das schädliche Schleckzeug ist.

 DR. A. VOGELS FLOCKENBROT wurde an der Hospes 1954 mit der Goldmedaille ausgezeichnet; weil es geschmacklich ausgezeichnet und überdies dem Körper Kraft und Gesundheit gibt. Machen Sie einmal einen Versuch!

Eigenartige Wund- und Ekzembehandlung

Es ist eigenartig, daß es verschiedene Berufsgruppen gibt, die keine Ekzeme und Ausschläge kennen. Geht man jedoch der Sache näher auf die Spur, dann begreift man ganz allmählich, warum dem so sein kann, denn es gibt anderseits ja auch wieder Berufszweige, die Ekzeme und Ausschläge fördern oder gar hervorrufen. Eine günstige Wirkung übt der Käserberuf aus. Schon oft haben mir dies Käser in den Bergen bestätigt. Selbst Käser, die zuvor unter Ekzemen und Hautausschlägen zu leiden hatten, verlieren diese Veranlagung nach Ergreifen dieses Berufes ganz, weil sie mit den Armen viel in der Schotte sein müssen. Auch wissen die Käser, daß Wunden und Ausschläge rasch heilen und Ekzeme verschwinden, wenn man in Schotte getränktes Tücher, oder auch sauren Quark, der noch Schotte enthält, aufbindet. Solche Berichte haben mir Sennen auf der Alp immer wieder erzählt, und ich bin nicht sehr erstaunt darüber, denn auch unser Molkenkonzentrat Molkona leistet erfahrungsgemäß auf dem Gebiet die besten Dienste.

Oft kam ich auch schon mit Töpfern zusammen, die mir bestätigten, daß auch sie keine Ausschläge erhielten, weil sie mit Lehm arbeiten müssen, und daß Wunden, die man in Lehm einpackt, sehr gut heilen. Bestimmt haben auch die Töpfer nicht unrecht, denn Lehm ist ja bekanntlich das große Heilmittel. Man kann schwierige Wunden, ja sogar Krebsgeschwüre mit Lehmputz bepudern und mit Lehmpackungen behandeln und macht damit keine schlechten Erfahrungen. Wenn man den Lehm zudem noch mit einem heilwirkenden Tee, beispielsweise mit Zinnkraut zubereitet und etwas Johannissöl beigibt, dann kann man bei Ekzemen, Wunden, Geschwulsten und allen möglichen Leiden der Haut die wunderbarsten Erfahrungen machen. Ich kenne viele Krebskranke, die mit Lehmbehandlungen vorzügliche Erfolge erzielt haben, zusammen allerdings mit der innern Behandlung durch Ernährungsumstellung und durch Heilmittel. Ich weiß von Dr. med. Friedrich Wolf, einem sehr bekannten Reformarzt, daß eine ältere Frau durch Lehmbehandlung und Rohkost von einem Unterleibskrebs befreit worden ist.

Auch Gipser erzählten mir, daß sie keine Ekzeme mehr kennen, seitdem sie mit Gips arbeiten. Auf Wunden, die nicht gut heilen wollen, legen sie einfach Gips auf oder streuen Gipspulver darüber, und beides wirkt. Solche Erfahrungen sind eigenartig und interessant.

Italienische Maurer berichteten mir oft, der Zement sei das beste Heilmittel. Keiner von ihnen kennt ein Ekzem, selbst wenn der eine oder andere auch in der Jugend damit zu tun hatte. Zement wirkt eigenartig, es putzt und reinigt alles. Ja, es nimmt sogar die Haut, wenn man es zuviel verwendet. Ich weiß vom eigenen Hausbau her, daß die Haut durch Zement immer dünner wird. Wenn man nach einer gewissen Zeit nicht aufhört, damit zu arbeiten, wird sie so dünn, daß sie schmerzt. Ich kenne Maurer, die Zement direkt auf ihre Wunden legten und mir darüber interessante Berichte erzählen konnten. Ungläublich und kopfschüttelnd horcht man allerdings zu und doch muß irgend etwas an der Sache liegen. Ob es die basischen Stoffe sind, die so wirken, weil sie die Säuren binden und irgendwie die Ausscheidungen aufnehmen, den PH-Wert ändern, oder was sonst mag die Ursache der günstigen Beeinflussung sein? Es ist dies nicht immer leicht zu sagen und doch zeigen die Erfahrungen, daß all diese Behandlungsmethoden ihre Berechtigung haben.

Kürzlich las ich in der «Erfahrungs-Heilkunde» einen kleinen Artikel von Dr. med. Niels Krack, der eine Therapie mit Zement erwähnt, und von einem Maurer ähnliche Erfahrungen berichtet, wie ich sie von meinen Mauern hier vernommen habe. Ich war erstaunt, dies bestätigt zu finden. Dr. Krack erzählt in dem Artikel von einem Mann, der faulende Wunden, ja sogar Krebsge-

schwüre, behandelt hat und zwar mit einem Gemisch von halb Sand, halb Zement, mit Wasser angerührt. Dieses Sand-Zement-Pflaster wurde für die Dauer einer Stunde auf die Wunde gelegt und nach dieser Zeit wieder erneuert und zwar 4—5mal. Noch mehr solch eigenartige Erfahrungen weiß der Arzt zu berichten. Ein 85jähriger Maurer gab seine Beobachtungen den Aerzten bekannt, damit sie die Nachwelt verwenden kann. Die Universitätsklinik hat diese Berichte aufgenommen und sie sind von den Aerzten beachtet worden.

Lebhaft erinnere ich mich noch aus meiner Jugendzeit an unseren alten Schuhmacher, der sein Schusterpech als das beste Mittel für die Behandlung kleiner Uebel pries. Hatte er einen Dorn oder ein kleines Stücklein Holz im Finger, kam er mit seinem Schusterpech, ja, er pflasterte es sogar auf Wunden, die behandelt werden mußten, und ich selbst habe früher diese Behandlungsweise bei Dornen in den Füßen mit gutem Erfolg durchgeführt. All diese Eindrücke aus der Jugendzeit sind mir noch in lebhafter Erinnerung.

Soll man solche Erfahrungen und Beobachtungen einfach nur vom Tische wegwischen, oder soll man ihnen eine gewisse Beachtung schenken? Das Volk kennt noch mehr davon. Sie sind oft äußerst eigenartig. Wohl soll man sie kritisch betrachten, aber gleichwohl ernstlich prüfen und in einer brauchbaren Form dem Volke übermitteln, denn sie zeigen große und unerschöpfliche Möglichkeiten der Naturheilmethode an. Es mag dies eine schöne Aufgabe für alle biologisch eingestellten Aerzte, Forscher und Heilpraktiker sein.

Auch in Afrika beginnt es zu hapern

Wenn ich über einen Punkt sprechen will, der auch in Afrika zu hapern beginnt, dann werde ich mich bestimmt nicht der Politik zuwenden, obwohl ja auch diese teils in ein ganz trübes Fahrwasser geraten ist und zwar bestimmt nicht ohne Schuld des weißen Mannes. Die gleiche Beobachtung, die ich in Amerika bei den Indianern des Nordens vornehmen konnte, läßt sich heute leider auch bei den Negern in Afrika feststellen. Während dort die Väter, Großväter und Urgroßväter noch im Besitz blendend weißer, unverdorbener Zähne sind, hapert es bei den Kindern bereits schon ganz bedenklich, denn sie weisen nicht mehr die schönen Zahnräihen ihrer Vorfahren auf, sondern haben teilweise wie wir über schlechte Zähne und Zahnskaries zu klagen. Diese Beobachtung, die ich seinerzeit selbst feststellen konnte, wurde mir nun kürzlich durch den Besuch von Freunden aus dem Basutoland erneut bestätigt. Sie berichteten mir ebenfalls, daß die Negerkinder der heutigen jungen Generation bereits schon verfärbte und schlechte Zähne haben. Auch bei ihnen ist demnach, wie bereits schon erwähnt, die unliebsame Zahnskaries nicht mehr unbekannt, wiewohl die Väter und Großväter davon noch nicht betroffen sind, sondern im Gegenteil noch schöne, unverdorbene Zahnräihen aufweisen, die höchstens durch gründliches Kauen etwas abgenutzt sind, wie wir dies ja jeweils auch bei wilden Tieren und alten Pferden feststellen können. Das Material der Zähne ist hingegen noch ganz gesund, weshalb die Alten immer noch im Vollbesitz ihrer starken Zähne sind. Warum beginnt es nun aber heute bei den Jungen so mächtig auf diesem Gebiet zu hapern? Die Auskünfte, die mir meine Freunde geben, entsprechen dem, was auch ich beobachtete. Früher haben die Neger nämlich ihren gelben Vollmais gegessen und haben auch andere, vollwertige Naturstoffe eingenommen, vor allem auch ein Brot, das aus dem ganzen Getreide zubereitet war. Allerdings haben die Eingeborenen im Basutoland kein eigentlich gebackenes Brot. Es handelt sich dabei vielmehr um eine breiartige Masse, die im Grunde genommen nur etwas getrocknet, also nicht durchgebacken worden ist, wie beim eigentlichen Brot. In verschiedenen andern Gegenden habe ich ebenfalls bei Naturvölkern

Breiesser vorgefunden. Es ist dies keineswegs die schlechteste Methode, sich das Getreide zuzubereiten. So habe ich auch gesehen, wie man Maisbrei mit Muscheln stampfte, was eine Kalkanreicherung ergab, die sich gesundheitlich sehr günstig auswirken kann.

Heute hat nun also leider die gesunde Sitte, nur reine, unverfälschte Naturkost zu genießen, auch bei den Negern im Basutoland einen unliebsamen Wechsel erfahren. Sie mußte weichen und an ihrer Stelle steht das Weißbrot, stehen auch das bearbeitete Weißmehl, der weiße Mais, statt den gelben Vollmais, ja bereits haben sich sogar schon etwas Konserven eingeschmuggelt. Dadurch ergibt sich für diese Leute eine einseitige Lebensweise, die Avitaminosen hervorruft. So findet man bei den Eingeborenen Pellagra, was eine typische Mangelkrankheit ist. Die großen Bäuche der Negerkinder sind auf diese Mangelerscheinungen zurückzuführen. Es ist schade, daß in einem richtigen Negerstaat, in dem 600 000 Neger und nur 170 000 Weiße leben, die Unsitten der Weißen zum großen Nachteil, ja sogar zum Verderben dieser schwarzen Bevölkerung Eingang gefunden hat. Seinerzeit hat der Weiße die Schwarzen als Sklaven weggeführt. Das war schlimm. Was er ihnen aber heute auf viel harmloser Art und Weise bringt, ist im Grunde genommen noch weit schlimmer und viel gefährlicher. Damals hat er ihnen die Söhne, die Jünglinge, die Töchter, die starken Männer und kräftigen Frauen weggenommen, und jetzt raubt er ihnen die Gesundheit. Obwohl die Versklavung eines Volkes eine brutale Handlung bedeutet, ist doch die Untergrabung des Gesundheitszustandes bestimmt ein noch viel schlimmeres Uebel. Glücklicherweise haben diese übeln Zustände noch nicht überall um sich gegriffen, aber langsam dringt die Zivilisationsnahrung als verkappter Feind in alle Länder ein und zerstört wichtige Werte, die die Natur ihren Kindern zur Gesundheitshaltung gegeben hat. Man sollte mehr Achtung haben vor der Gesetzmäßigkeit, die der Schöpfer in seine Werke legte. Er hat uns Nahrung gegeben, die für uns und die Tiere zweckdienlich und passend ist. Ein einziges Getreidekorn ist ein Kunstwerk des Schöpfers, enthält es doch fast alle Stoffe, die wir gebrauchen. Verwertern wir es ganz, dann erhalten wir uns das gesundheitliche Gleichgewicht. Es bietet uns bekannte und unbekannte Faktoren für den Aufbau unseres Körpers und die Erhaltung unserer Gesundheit. So verhält es sich mit vielen Pflanzen, die zu unserer Ernährung bestimmt sind. Genießt man die Früchte und Gemüse so, wie sie uns die Natur darreicht, dann hat man, was man braucht, um gesund zu sein und gesund zu bleiben. Dies will nun aber nicht sagen, daß wir uns die Nahrung nicht geschickt und schmackhaft zubereiten dürfen! Wir sollen sie nur nicht entwerten oder durch ungeeignete Zutaten schädigen. Vermeidet man dies, dann frevelt man auch nicht auf gedankenlose Art gegen die weisen Vorkehrungen, die die größte und höchste Intelligenz des Universums zu unserm Wohle vorgesehen hat. Vor allem sollte man davon abstehen, jene zu veranlassen, sich mit entwerteter Nahrung zu versehen, die bereits schon einseitig leben und also nicht unsere Vielseitigkeit kennen, die jeweils immerhin wieder einen gewissen Ausgleich zu schaffen vermag, weil der Mangel des einen eben durch den Überschuß des andern gewissermaßen wieder etwas ausgeglichen wird. Je einseitiger sich ein Volk ernährt, umso gefährlicher ist der Übergang auf die sogenannte Kulturnahrung. Kein Wunder also, wenn es daher auch im Lande Afrika zu hapern beginnt.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Rasche Heilung einer Colitis

Ende April dieses Jahres wandte sich Fr. W. aus B. infolge einer heftigen Colitis an uns. Nach Untersuchung des Urins erhielt sie folgenden Bericht: «Wir sehen in der Urinanalyse eine Störung der Leberfunktion mit einer Reizung der Magen-Darmschleimhäute,